

# »Endlich dürfet mir wieder mol in Urlaub geh'n«

## Narren übernahmen am Schmutzigen Dunschtig die Macht

Engen her. »Schon an Weihnachten denken wir immer, lang geht's jetzt bis a d'Fasnet nimmer, und singen fürchtig fromme Lieder, oh Narrenzunft, erlös' uns bald wieder«, zeigte sich Bürgermeister Johannes Moser samt seinen Getreuen von der Stadtverwaltung »höchst erfreut«, dass die Engener Narren, angeführt von Narrenzunft-Präsident Sigmar Hägele, am Schmutzigen Dunschtig endlich zu seiner »Entmachtung« schritten. Im vergangenen Jahr noch als Indianerhäuptling verkleidet, trat der Schultes dieses Jahr, ganz nach dem Narrenzunft-Motto »Tatort Enge'«, als Mitglied des SEK (Sondereinsatzkommando) der »Oldtimer-Motorrad-Bolizei-Staffel« auf. »Jetzt schleich Di mit Deine Kollege i de Außediensch, weil ich jetzt uff dim Poschte bin«, warf Hägele das Stadtoberhaupt aus dem Rathaus und empfahl ihm, bis Aschermittwoch »brav Knöllchen i de Altschtadt« zu verteilen. »Mach die Sach au rät und due it bloß umegaffe, denn jetzt mosch halt au emol ebbs schaffe«, ermahnte der Narrenzunft-Präsident den »Bolizischten«, bevor er mit den Seinen die Schlüsselgewalt über die Stadt übernahm.

Wie immer am Schmutzigen Dunschtig hatten die Oberen der Narrenzunft ein großes Arbeitspensum zu absolvieren, galt es doch, mit musikalischer Unterstützung durch den Fanfarenzug und eine Abordnung der Stadtmusik, ab dem frühen Morgen Schulen, Kindergärten und Behörden zu befreien, das Narrenbaumstellen am Nachmittag zu begleiten und am Abend schließlich als Hemdglonker durch die Altstadt zu geistern.

»Was hond mir alles renoviert, neu gebaut und ufpoliert«, rechtfertigte der Schultes, dass auch die Rathaus-Mitarbeiter, das ganze Jahr fleißig, »sich ein paar Tag derfe lampen lo«.

»Fu uns brucht sich hüt koner schämme, die paar Urlaubstag dürfet mir uns gönne«, zeigte er sich überzeugt, sei doch

»z'Enge alls in Butter«. »Für die neu' Stadthall', weil mir's hond, verbauet mir stinkteures Alucobond. Die Halle wird, mir tut es deuchten, im Hanselerouge wie d'Allianz-Arena leuchten«, machte Moser den Narren den Mund wässrig, denn »bald spielt, es isch kö dummes Züg, de Zunft-abend denn in de Championsleague«.

Und überhaupt: »Die Narrenzunft, ich bin heut' mal ehrlich, wäre an für sich ansonsten grad entbehrlich«, sprach der Noch-Bürgermeister Klartext. »Ein protzigs Ornat und Orden am Hals, ein Schwanz am Grind, des isch doch all's, und derre hochlöbliche Titele sind soviel wert, in etwa wie de Doktor vom Karl Theodor zu Guttenberg«.

Lange überlegte sich Narrenpräsident Hägele, an welchen

Kommissar ihn Moser erinnere. »Colambo« nicht, und auch nicht »Kotschek« (»Nei, des glaub i it, weil no ko ganze Glatze häsch und au kon Lolli vu mir wit!«), dann vielleicht eher an Derrick?

Doch nein: »De alt Inspektör Wanninger, jetzt hann i's, der isch de bescht Vergleich, der war ruhig, besonne und au a weng verschmitzt, des dät zu Dir passe als Engener Spitz«, verglich Hägele schmunzelnd und plauderte aus dem Nähkästchen: »De Axel (Pecher), de Chef vu de Spusi-Abteilung, also Spuresuecher« mache sogar Abstriche »uf de Pflasterschtei«, um festzustellen, »wie schnell denn onner g'fahre isch«.

Doch: »Bei Schrittgeschwindigkeit, des woss doch jedes Kind, mer konne Reifeschpüre uf de Schtroß denn find«.



Der Phantasie sind an Fasnet keine Grenzen gesetzt: Da kann es schon mal passieren, dass sich brave Mädchen in kleine Hexen verwandeln ...



... harte Jungs nicht als »Cowboy«, sondern als »cow« auftreten ...



»Mir machet auf die Tür, die Tore weit, und wartet, bis der Sigmar said: In Engen, in Engen regierte ich etzt, der Schultes und das Rathausvolk sind hiermit abgesetzt«, beschrieb Bürgermeister Johannes Moser am Schmutzigen Dunschtig, wie sehr die Rathüsler alljährlich ab Weihnachten die Fasnetzeit herbeisehnten. »D'Narrenzunft nimmt etzt des Rothus i, do werred die Engemer alle froh si«, zeigte sich Narrenzunftpräsident Sigmar Hägele überzeugt.

Bild: Hering



... oder sich gar als niedlicher Schlumpf präsentieren.

Bilder: Hering